

Wie führt die Partei die Diskussion über Kunstfragen weiter?

Die Partei muß den Kampf um die Erhaltung des Friedens mit großer Energie auf allen Gebieten, darunter auch auf dem Gebiet der Kunst und Kultur, führen. Bleiben wir auf einem Gebiet zurück, so entsteht dort eine Bresche in der Friedensfront, durch die der Gegner eindringen und die Volksmassen betrügen, verwirren und irreführen kann.

Mit aller Eindringlichkeit hat deshalb die 5. Tagung des ZK die Aufmerksamkeit der gesamten Partei auf das ernste Zurückbleiben auf dem Gebiete der Kultur gelenkt. Das Referat des Genossen Hans Lauter und die Entschließung zu diesem Tagesordnungspunkt stellen fest, daß die Ursachen dieses Zurückbleibens vor allem im Vorhandensein und in der Herrschaft des Formalismus in der Kunst zu suchen sind. Der Kampf gegen den Formalismus stellt daher d's Kettenglied dar, das man ergreifen muß, um dieses gefährliche Zurückbleiben zu überwinden. Nur in diesem Kampf kann eine realistische Kunst geschaffen werden, die auf unserem reichen nationalen Kulturerbe aufbaut, sich an den gewaltigen Erfahrungen der Sowjetunion orientiert und dem deutschen Volke hilft, seine Lebensfragen zu lösen, indem sie ihm Mut, Begeisterung und Optimismus im Kampf um den Frieden und die demokratische Einheit Deutschlands gibt.

Die Partei muß lernen, kulturpolitische Probleme zu behandeln und zu meistern

Es ist notwendig, mit der Unterschätzung der kulturpolitischen Arbeit in der Partei' endgültig Schluß zu machen und den kulturellen Fragen in der Arbeit aller Parteiorganisationen und Parteileitungen den ihnen gebührenden Platz einzuräumen.

Dazu müssen die Genossen vor allem Klarheit über die grundsätzlichen Fragen gewinnen. Das Wesen der realistischen Kunst, die Bedeutung des nationalen Erbes für unseren gegenwärtigen Kampf und für die Weiterentwicklung der deutschen Kultur, der Klassencharakter und das Wesen des Formalismus muß von ihnen verstanden werden. Für viele Genossen sind diese Fragen völliges Neuland. Wie gehen sie vor, es sich zu erschließen?

Es gilt, sich die im Referat des Genossen Hans Lauter aufgeworfenen Probleme gründlich zu erarbeiten. Zu diesem Zweck hat sich z.B. die Parteiorganisation bei der Zentrale des Deutschen Veranstaltungsdienstes die Aufgabe gestellt, in drei Seminaren das Referat durchzuarbeiten. Folgende Fragen stehen im Mittelpunkt der einzelnen Seminare: Die Ursachen des Zurückbleibens in der Kunst und die Rolle des Formalismus; die Orientierung am Beispiel der Sowjetunion und das Wesen des sozialistischen Realismus; wo müssen wir anknüpfen, um auch bei uns die realistische Kunst durchzusetzen, welche Rolle spielt unser nationales Kulturerbe?

Zur besseren Vorbereitung und zur Untermauerung der Diskussion werden von einzelnen Genossen solche Artikel herangezogen, wie die Arbeiten von N. Orlow: „Wege und Irrwege der modernen Kunst“ („Tägliche Rundschau“ vom 20. u. 21.1.51), Wilhelm Girnus: „Wo stehen die Feinde der deutschen Kunst?“ („Neues Deutschland“ vom 15. u. 19. 2. 51), Nedoschiwin: „Die Beziehungen der Kunst zur Wirklichkeit“ („Neue Welt“, Heft 4 u. 5, 1951) sowie die Entschließungen des Parteivorstandes der SED zum Goethejahr und zum Bachjahr (Dokumente der SED, Bd. 2). Wichtig ist, daß zur besseren Verständigung über die Probleme Beispiele herangezogen werden, z.B. die Illustrationen der genannten Artikel, die Wiedergaben sowjetischer Gemälde in der „Illustrierten Rundschau“, Heft 7, 1951, und im Februarheft der „Sowjetunion“.

Diese kollektive Erarbeitung hilft den Genossen, besser in die Probleme einzudringen. Derartige Seminare sollten vor allem in den Parteiorganisationen bei den Kreisleitungen der Partei, bei den verschiedenen Leitungen der Massenorganisationen, bei den Kulturinstituten und großen Betriebsparteiorganisationen durchgeführt werden, wobei vor allem die Genossen der Parteileitungen und die in der kulturellen Massenarbeit tätigen Genossen teilnehmen.

Weiter müssen sich unsere Genossen darüber klar werden, welche hervorragende Bedeutung die Kunstdiskussion innerhalb der gesamten kulturellen Arbeit hat. Alle gegenwärtigen kulturellen Aufgaben, vor allem die Vorbereitung der Weltfestspiele der Jugend und Studenten für den Frieden auf diesem Gebiete, sowie die Durchführung des FDGB-Programms der kulturellen Massenarbeit in den Betrieben und auf dem Lande können nur in Verbindung mit der ideologischen Klärung über die Fragen der Kunst erfolgreich gelöst werden.

Wie soll die Diskussion geführt werden?

Die Kunstdiskussion steht im Dienste der Sache des Friedens und der Belange des Volkes. Sie kann nur Erfolg haben, wenn sie nicht „im engsten Kreise“ hinter verschlossenen Ateliertüren geführt wird, sondern wenn möglichst viele der Werktätigen an ihr teilnehmen.

Aus den bisherigen Erfahrungen einige grundsätzliche Hinweise:

Die Diskussion ist dort fruchtbringend und bedeutet eine Hilfe für die Künstler, wo sie konkret auf die Werke dieser Künstler — auf Theateraufführungen, Bilder, architektonische Entwürfe usw. — eingeht und wo weitere Beispiele aus dem kul-



Ilja Repin: Herbststrauch

Bewußt entwickeln die sowjetischen Künstler die nationalen Traditionen der Kulturen der Völker der Sowjetunion weiter und können es im vollen Sinne der Menschlichkeit die Bilder „Mitten im Winter“ von Erast und Reinheit der Gefühle. Die Attributen sind die Bereitschaft zur Erfüllung großer wichtiger Aufgaben — diese Eigenschaft der Sowjetunion. Die Schülerin Swetlana Schipunowa hat ein Bild eines MSdran. hat die Künstler allgemeingütig sowohl die äußere wie die innere Gefühle der jungen Erbauerinnen der sozialistischen Mächden, die opfermutig für die Befreiung ihrer Heimat kämpfen und heute in Fabriken, Schulen und Kollektivwirtschaften rastlos für den Frieden und eine noch „hüner“ Zukunft arbeiten.

